

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 1204
des Abgeordneten Dr. Jens Klocksinn
Fraktion der SPD
Landtagsdrucksache 4/3000

Regionale Wachstumskerne (RWK)

Wortlaut der Kleinen Anfrage Nr. 1204 vom 8.6.2006:

Die Landesregierung hat mit Kabinettsbeschluss vom 15. November 2005 insgesamt 15 RWK definiert. Diese RWK nehmen eine zentrale Funktion in der Landesentwicklungs- und Förderpolitik ein, indem die Landesmittel fokussiert werden sollen. Gleichzeitig sind die RWK aufgefordert, im Dialog mit der Landesregierung und den umliegenden Kommunen Standortentwicklungskonzepte zu erstellen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche RWK haben bislang Standortentwicklungskonzepte vorgelegt?
2. Wie und in welchem Umfang beteiligt sich die Landesregierung bei der Erstellung dieser Konzepte?
3. Welche Kriterien sind für die Bewertung dieser Konzepte entwickelt worden ?

Namens der Landesregierung beantwortet der Chef der Staatskanzlei die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Welche RWK haben bislang Standortentwicklungskonzepte vorgelegt?

Zu Frage 1:

Die Landesregierung hat mit Kabinettsbeschluss vom 22. November 2005 insgesamt 15 RWK ausgewiesen. Ende Juni lagen Standortentwicklungskonzepte von Fürstentum/Spree, Brandenburg an der Havel, Schwedt/Oder, Spremberg, Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt, Cottbus, Eberswalde, Ludwigfelde sowie Wildau/Königs Wusterhausen/Schönefeld vor.

Datum des Eingangs: 27.07.2006 / Ausgegeben: 01.08.2006

Frage 2:

Wie und in welchem Umfang beteiligt sich die Landesregierung bei der Erstellung dieser Konzepte?

Zu Frage 2:

Der Chef der Staatskanzlei hat am 11. Januar 2006 mit Vertretern aller RWK die weitere Zusammenarbeit zwischen RWK und Landesregierung erörtert. Ausdrückliches Ziel der Landesregierung, so betonte Staatssekretär Appel, sei die Stärkung der RWK. Die Interministerielle Arbeitsgruppe „Aufbau Ost“ sei vom Kabinett beauftragt worden, Gespräche mit Vertretern der RWK aufzunehmen und dem Kabinett bis Mitte 2006 - unter Berücksichtigung der lokalen und regionalen Entwicklungskonzepte - Vorschläge zu unterbreiten, durch welche konkreten Maßnahmen die Landesregierung die RWK in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung weiter unterstützen kann. Den RWK wurde mitgeteilt, dass die Landesregierung erwartet, dass jeder RWK ein Standortentwicklungskonzept erarbeitet. Erst auf Basis dieser Konzepte könne die Landesregierung konkret festlegen, welche Landesmaßnahmen sie für welchen Standort vorrangig ergreifen wolle. Die Landesmaßnahmen müssten sich sinnvoll in die Standortentwicklungskonzepte der RWK einpassen.

Aufgrund der zahlreichen Fragen und Anregungen aus den RWK im Nachgang zu der Sitzung am 11. Januar wurden den RWK Anfang Februar 2006 Hinweise für die Erstellung eines Standortentwicklungskonzeptes übermittelt. Es geht um die Darstellung der Entwicklungsziele der wichtigsten Politikfelder (u.a. Arbeitsmarkt, Wirtschaftsstruktur, Fachkräftebedarf, Verkehr, Stadtentwicklung und Wohnen, Bildung/Hochschulen/Forschungseinrichtungen, Kultur, Gesundheit, Tourismus) auf der Basis einer Bestandsaufnahme und einer Stärken/Schwächen-Analyse des Standortes. Dabei sollen die Auswirkungen der demographischen Entwicklung mit berücksichtigt werden. Aus den Entwicklungszielen sollen sich Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen ableiten, die von der Landesregierung unterstützt werden können (Beseitigung von Engpassfaktoren).

Zur Vorbereitung, Unterstützung und Begleitung der Gespräche der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Aufbau Ost“ mit Vertretern der RWK hat die Staatskanzlei im März 2006 das Gutachterbüro Prognos AG beauftragt. Prognos hat ab Ende April 2006 mit allen RWK Gespräche geführt und insoweit auch zielführende Hinweise für die Erstellung der Standortentwicklungskonzepte gegeben.

Frage 3:

Welche Kriterien sind für die Bewertung dieser Konzepte entwickelt worden?

Zu Frage 3:

Die Konzepte müssen ausgehend von einer Bestandsaufnahme und einer plausiblen Stärken/Schwächen-Analyse des Standortes schlüssige Entwicklungsziele der wichtigsten Politikfelder darstellen und daraus Handlungsfelder und Maßnahmen ableiten (vgl. insoweit auch Antwort zu Frage 2). Ziel ist die Stärkung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im RWK (harte und weiche Standortfaktoren).

Die Bewertung des Konzepts und der abgeleiteten Schlüsselmaßnahmen erfolgt durch Prognos, die Ressorts und in der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Aufbau Ost“.

Neben einer Schlüssigkeitsprüfung des Standortentwicklungskonzepts wird für die Beurteilung der Maßnahmen anliegende Zielbewertungsmatrix verwendet, die beurteilt, welchen Zielbeitrag die jeweils benannten Schlüsselmaßnahmen zu den Handlungsfeldern und strategischen Zielen leisten. Die Auswahl der prioritären Maßnahmen erfolgt mittels einer Gesamtschau der zugrundeliegenden Zielsetzung der Stärkung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der RWK und dem Ergebnis der Auswertung mittels der Zielbewertungsmatrix. Eine Rolle spielt etwa auch, ob eine Maßnahme konkret genug ist und wie schnell sie durch die Ressorts umgesetzt werden kann. Da der Prozess der Stärkung der RWK ein langjähriger Prozess ist, können Maßnahmen, die in diesem Jahr nicht berücksichtigt werden, durchaus in den Folgejahren noch zum Zuge kommen.

Zielbewertungsmatrix Schlüsselprojekte

Handlungsfelder	Wirtschaft, Strukturwandel und Wettbewerbsfähigkeit			Netzwerkbildung und Clusterförderung	Innovationskraft	Arbeitsmarkt und Humanressourcen			Verkehrs- und gewerbliche Infrastruktur	Profilierung der "weichen" Standortfaktoren	Projektbezogene regional-wirtschaftliche Einschätzung										
Strategische Ziele	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen	Optimale Standortbedingungen durch eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung	Zukunftsorientierte Ausrichtung von Dienstleistungssektor und Einzelhandel	Zielgerichtete Förderung von Unternehmensansiedlungen und Existenzgründungen	Horizontale und vertikale Unternehmenskooperationen fördern	Wachstumsorientierte Entwicklung der Branchenkompetenzfeldern und landesweiten Clustern	Zusammenarbeit von kommunalen, Wirtschafts-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen	Förderung des Technologietransfers zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen	Förderung von Innovationen und FuE in Unternehmen	Aufbau einer bedarfsgerechten Forschungsinfrastruktur	Zukunftsinvestitionen in die Qualität der schulischen Ausbildung zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit	Passgenaue Ausbildung, Qualifizierung und Weiterbildung von Arbeitskräften	Weiterentwicklung des Bildungs- und Qualifizierungsangebotes im Bereich der Hochqualifikation	Steigerung des unternehmerischen Engagements bei betrieblicher Weiterbildung und Maßnahmen zur Gestaltung des Arbeitsumfeldes	Potenzialorientierte Verbesserung der Verkehrsanbindung	Nachfrageorientierte Gewerbeflächenentwicklung (qualitativ und quantitativ)	Erhaltung und Stärkung der Lebensqualität (Kultur, Sport, Freizeit)	Stadtentwicklung und Stadtbau zur Stärkung der Wohnqualität	Standortmarketing zur Imageverbesserung nach innen und außen	Passfähigkeit zum Standortentwicklungskonzept	Schlüssigkeit und Machbarkeit
Projekte	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.